

«Das politische Klima ist ruppig»

14 Jahre im Stadtrat ? dann ist genug. Die Bülacher SVP-Vertreterin Hanni Guyer will nach Ablauf der gerade erst begonnenen Amtszeit ins Glied zurücktreten. Bis 2010 soll ihre Nachfolge geregelt sein.

Interview: Fahrettin Calislar

«Zürcher Unterländer/NBT»: Frau Stadträtin Hanni Guyer, Sie stehen in letzter Zeit vermehrt unter Beschuss, wie fühlen Sie sich?

Hanni Guyer: Eigentlich gut. Es ist eine spannende Zeit, und ich habe Spass an meiner Arbeit. Sie ist lehrreich und eine Herausforderung. Ich kann an schwierigen Geschäften wachsen. Aber wenn man sich einsetzt, setzt man sich auch aus. Das weiss ich. Es wäre ein Fehler zu glauben, dass ich es allen Leuten recht machen kann. Ich bin aber meinem Gewissen verpflichtet und gebe mein Bestes. Man hört ja immer nur die Stimmen der Unzufriedenen, von den anderen hört man nicht viel. **Man wird angegriffen, weil die Leute es nicht verstehen.** Und wenn es doch gut kommt, sagt niemand Danke, und das tut mir manchmal schon weh.

Das klingt nach einigen Momenten der Enttäuschung?

Nein, ich habe viel erreicht in meinem Bereich, der Abfallbewirtschaftung. Die Folge ist, dass die Abfallgebühren massiv sinken. Doch es stimmt schon, dass es einem nicht immer einfach gemacht wird. **Das politische Klima ist ruppiger geworden. Ich schätzte es sonst, wenn sich Bürger bei mir melden. Doch mich wurmt, wenn ich ohne Begründung kritisiert werde, dass politische Vorstösse gemacht werden, ohne dass man mit mir geredet hat.** Ich habe ja vielleicht wichtige Informationen zur jeweiligen Frage. Es ist zwar auch das Recht eines Gemeinderats, seine demokratischen Mittel auszuschöpfen. **Ich würde es aber schätzen, wenn man mich zuerst fragt, bevor man eine politische Lawine losstritt. Das gehört meines Erachtens zur Sorgfaltspflicht und zum Anstand.**

Diese Angriffe kommen oft aus Ihrem eigenen politischen Lager. Beispielsweise will SVP-Alt-Gemeinderat Claudio Schmid eine Initiative einreichen, welche dem Stadtrat, also in erster Linie Ihnen als Bereichsvorsteherin die Gebührenkompetenz im Wasser- und Abfallbereich wegnimmt, wie diese Zeitung berichtete. Tut das weh?

Herr Schmid ist nicht mehr in der Gemeinderatsfraktion. In der Fraktion hätte man das Anliegen eben zuerst besprochen. Und ich hätte es gewusst und es nicht erst aus der Zeitung erfahren müssen.

Kann es der Frau Stadträtin in solchen Fällen auch einmal richtig den «Hut lupfen»?

Ja, Kritik an meiner Person kann ich ertragen. Aber wenn meine guten Leute in der Verwaltung unrechtmässig angegriffen werden, kann ich sehr scharf werden.

Der Stadtrat wurde per Volksbeschluss von neun auf sieben Mitglieder reduziert, Sie erhielten neue Aufgaben zugeteilt. Kommen Sie überhaupt noch zu Ihren eigentlichen Aufgaben als Bäuerin?

Allgemein wurde der Mehraufwand unterschätzt. Ich habe das aber erwartet, deshalb war ich auch nie für die Reduktion. Das Präsidium der Friedhofkommission kam noch dazu. Der Herbst ist für mich als Bäuerin schon so eine schwierige Zeit. Im Moment bin ich etwas müde. Ich komme klar damit, aber ich denke, es ist gut, dass jetzt Ferien sind.

Wie sehen Sie Ihre Zukunft im Amt als Stadträtin?

Ich bin für eine ganze Amtszeit von vier Jahren gewählt, und ich werde bis zum letzten Tag arbeiten. Aber dann werde ich zurücktreten und meinen Platz einer anderen Frau überlassen. Denn ich bedauere es, dass nur eine Frau im Stadtrat sitzt, und hoffe, dass sich bis dann Interessentinnen melden und sie von den Parteien auch aufgestellt werden.

Sie waren mal zwei

Hanni Guyer wurde 1996 als Vertreterin der SVP in den Stadtrat von Bülach gewählt. Sie leitet das Forst- und Landwirtschaftsressort, wozu auch der Abfallbereich und die Werke gehören. Lange sassen mit Guyer und Ilse Kaufmann gleich zwei SVP-Vertreterinnen in der Exekutive.

Deshalb ruft Guyer die Bülacher Parteien jetzt schon auf, Kandidatinnen aufzubauen und ihnen die Wahl in den Gemeinde- und Stadtrat zu ermöglichen.